

Regionale Baustile der Renaissance

Birgit Bornemeier



Wendelstein von Schloss Hartenfels in Torgau
(ab 1533, K. Krebs)

Die im Renaissancestil umgestaltete, spätmittelalterliche Residenz gehört zu den frühen sächsischen Schlossbauten. Gotische Vorhangbogenfenster und eine überreiche Frührenaissancedekoration am Wendelstein, dem Treppenaufgang zum Großen Saal, machen den stilistischen Übergang deutlich. Mit den italisierenden Galerien, dem Wendelstein nach frz. Vorbild und der Schlosskapelle, der ersten protestantischen Emporenkirche, war der Bau auch überregional beispielgebend.

In Italien entwickelte sich ab dem ersten Drittel des 15. Jhs. der Architekturstil der Renaissance. Das französische Wort für ital. *rinascita* bedeutet die Wiedergeburt der Antike. Mit dem Humanismus als geistiger Basis der Renaissance rückt der Mensch in den Mittelpunkt, und die Erkenntnisgrundlagen für die gesamte neuzeitliche Entwicklung werden gelegt. Gutenberg erfindet den Buchdruck (1450), Amerika ist entdeckt (1492), der internationale Handel blüht, und mit Luthers Thesen (1517) setzt die Reformation ein.

In Deutschland wurde dieser Stil erst um 1500 – zunächst in den Handelsstädten Süddeutschlands und Sachsens

Rathaus in Augsburg (1615-20, E. Holl)

Im Gegensatz zum in Deutschland verbreiteten schmuckreichen Manierismus schlichter, monumentaler Bau nach dem ital. Vorbild Palladios. Der Goldene Saal gilt als Höhepunkt schwäbischen Saalbaus. Das Streben nach symmetrischen Bauformen zeigt sich auch in den Treppentürmen, deren Zwiebelhauben ein regionales Element bilden.



Manierismus – eigenständige, parallel zur Spätrenaissance verlaufende Stilphase von ca. 1520 bis 1610. In der Antikenrezeption weitgehend abstrahierend, ist das Hauptkennzeichen die überreiche Dekorationsfülle.

Exulantenstadt – Stadtgründung (z.B. Friedrichstadt, Hanau und Freudenstadt) bzw. Stadterweiterung (z.B. Dresden und Darmstadt) zur Aufnahme von Glaubensflüchtlingen

Allegorische Darstellung – bildliche Umschreibung zur Verbreitung humanistischen Gedankenguts. Bevorzugt wurden die sieben Künste, die Kardinaltugenden oder die Planeten dargestellt.

– aufgenommen. Während sich die Renaissancearchitektur Italiens an den Architekturlehren Vitruvs orientierte, beharrte Deutschland stark auf alten gotischen und regionalen Bautraditionen. So fanden sich die „neuen“ Stilformen (z.B. Betonung der Horizontalen, strenge Symmetrie, Säulenordnung) oft nur als gliederndes Element. Erst im frühen 17. Jh. entstanden mit dem Augsburger Rathaus (1615-20, ►Foto) und dem Schloss Aschaffenburg (1605-14) Bauten, die sich von den regionalen Traditionen weitgehend lösten.

Neben der Arbeit ausländischer Baumeister waren die Reisen deutscher Künstler im In- und Ausland für die Stilausprägung und -verbreitung entscheidend. Die Musterbücher des Niederländers Vredemann de Vries kombinierten die klassische Säulenordnung mit der antiklassischen Ornamentalf orm des ►Manierismus. In der zweiten Hälfte des 16. Jhs. verbreiteten diese Stichvorlagen die schmuckreichen, plastischen Dekorationsformen vor allem in den nördlichen Renaissance-Regionen, besonders im Weserraum.

Schlossbau

In der Anfangsphase, d.h. in Deutschland im frühen 16. Jh., dominiert der Schlossbau zunächst vor dem Bürgerbau. Eine Veränderung der Wohnkultur führte zum Übergang von Burg- zu Schlossanlagen. Wie auch in Frankreich, wurden in Deutschland meist ältere Anlagen umgestaltet. In Grundriss und Außengestaltung ganz gleichmäßige Neuanlagen waren selten. Eine besondere Vorbildfunktion hatten die französischen Bauten Blois und Chambord, deren Treppentürme im deutschen Schloss- und Rathausbau häufig nachgeahmt wurden. Die in Italien typischen Arkadenhöfe fanden aus klimatischen Gründen fast ausschließlich in Süddeutschland Aufnahme. Als Hauptmerkmal deutscher Renaissancebauten können Volutengiebel regional unterschieden werden.

Hexenbürgermeisterhaus Lemgo (ab 1568, L. Croßmann, H. Wulff)

Typisch für Bauten der Weserrenaissance sind der Ständerker (Utlucht), das von Türsäulen gerahmte Dielentor, die welschen Giebel des Erkers, die manieristischen Dekorationen (z.B. entgegen der Säulenordnung versetzte Halbsäulen) und der mächtige, stark gegliederte Giebel mit Muschelfüllungen, Obelisken und Voluten.

Sakralbau

Im 16. und frühen 17. Jh. entstanden in Deutschland nur wenige Sakralbauten. Während im Mittelalter die Kirche als Versammlungsstätte diente, ging diese Funktion mehr und mehr an die Rathäuser und Marktplätze über. Der in Italien als Idealform angesehene Zentralbau konnte sich, auch in den Zentren der Gegenreformation wie Würzburg und München, nicht gegen die deutsche Tradition der Hallenkirchen durchsetzen. Einzige Ausnahme ist die Niederländisch-Wallonische Doppelkirche in Hanau. Ausgehend von der Schlosskapelle in Torgau bildete sich ein neuer Raumtypus für protestantische (Schloss-) Kapellen, der unter dem Einfluss von Luther entstanden war und eine starke Aufnahme bis in die entferntesten Regionen Deutschlands fand.

Stadtanlagen

Die Zahl der Bevölkerung stieg nach Einbrüchen durch Pest und Kriege im 16. Jh. kräftig an. Eine starke Bautätigkeit war die Folge. Die in Italien verbreiteten Idealvorstellungen einer Renaissance-Stadt wurden in Deutschland kaum realisiert. Häufiger als Stadtneuanlagen, die meist als ►Exulantenstädte geplant wurden, sind Stadterweiterungen vorgenommen worden.

Bürger- und Kommunalbau

Zu den wichtigsten Bauaufgaben der Renaissance zählt der bürgerliche Wohn- und Kommunalbau. Die Rathäuser fallen durch originelle und künstlerisch hochwertige Gestaltungen in zentralen innerstädtischen Lagen auf. Sie bilden den Mittelpunkt bürgerlichen Lebens. Typisches Kennzeichen ist die, im Vergleich zu Italien, eher geschlossene Fassade, die sich nur im Erdgeschoss in Bogenreihen auflöst. Sie stehen meist frei am Markt, haben ein hohes Satteldach mit Zwerchhäusern und vor allem in Sachsen, Thüringen und Franken einen (Treppen-)Turm. An Erkern, Portalen und Giebeln von kommunalen Bauten finden sich häufig ►allegorische Darstellungen, die humanistisches Gedankengut repräsentieren.

Das Erscheinungsbild städtischer Bauten und deren Ensemblewirkung ist regional unterschiedlich. Zum einen ist

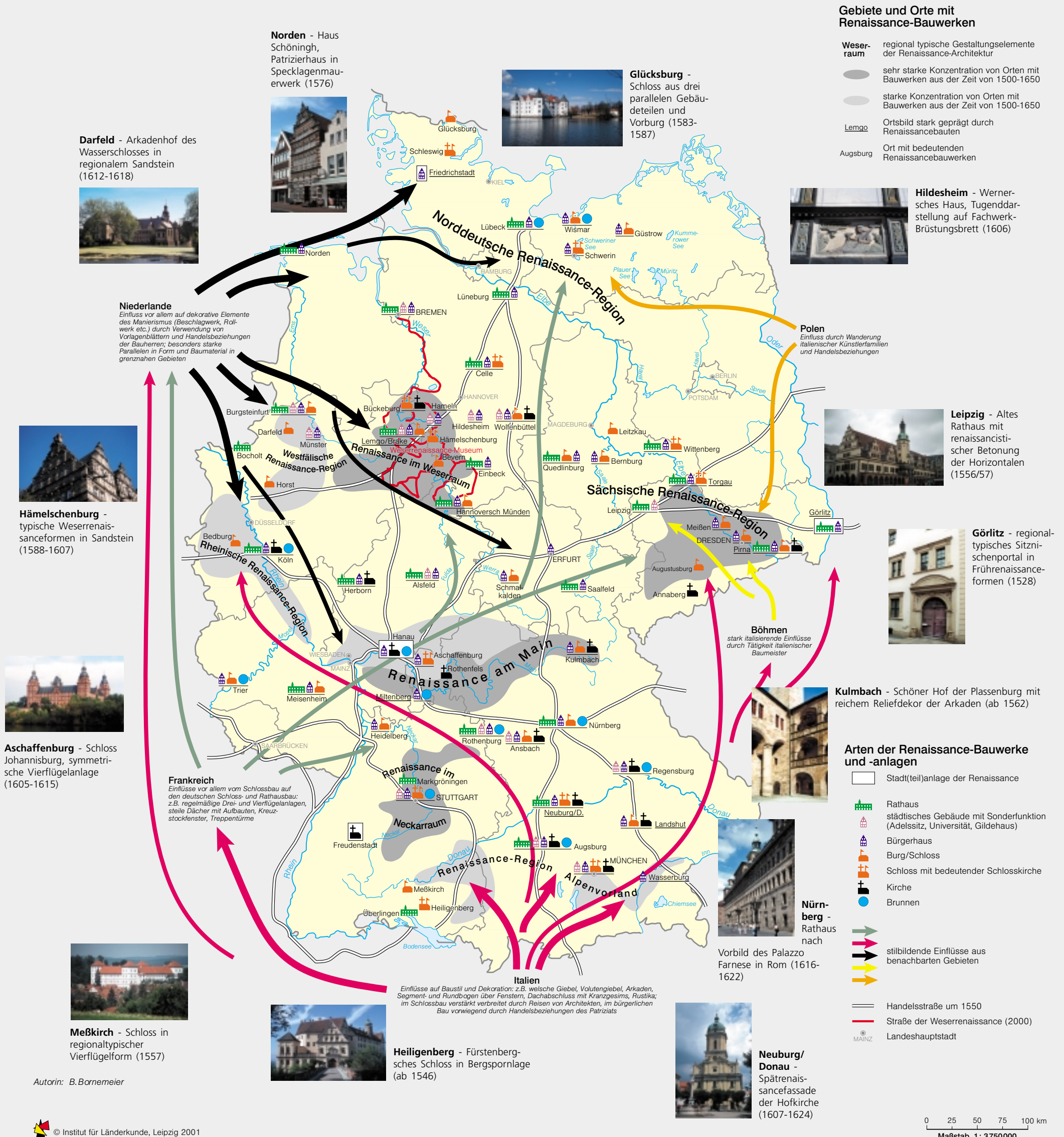


eine starke Verwurzelung in regionalen Bautraditionen zu spüren, zum anderen ist die Stilausprägung auch unmittelbar vom zur Verfügung stehenden Baumaterial abhängig. Bis zur Mittelgebirgsschwelle herrschte Holz im Bürgerbau vor, weiter nördlich wurde Backstein verwendet. Das Stadtbild der bedeutenden Handelsstädte Augsburg, Nürnberg und Bremen ist bis heute stark von repräsentativen Steingebäuden geprägt. Eine regionale Sonderform ist z.B. das münsterländische Specklagenmauerwerk, bei dem Backsteinwände durch Sandsteinstreifen unterbrochen werden.

Renaissance-Regionen

Die starke territoriale Zersplitterung Deutschlands in Bistümer, Fürstentümer und freie Reichsstädte trug dazu bei, dass sich, anders als z.B. in Frankreich, keine königlich-herrschaftlich geförderte, nationale Stilausbildung durchsetzen konnte. Eine regional, aber auch zeitlich z.T. stark abweichende Gebäudegestaltung ist kennzeichnend.

Ein Blick auf die Karte von Deutschland zeigt, dass sich entlang der bedeutenden Fernstraßen und Wasserwege eine besondere Verdichtung von Orten feststellen lässt, in denen sich Gebäude aus der Zeit zwischen 1500 und 1650 erhalten haben. Gerade in ländlichen Regionen wie dem Weserraum oder Sachsen, die weniger Kriegszerstörungen hinnehmen mussten, fallen Ensembles auf, die einen guten Eindruck von der städtebaulichen Entwicklung der frühen Neuzeit geben. Mit der Straße der Weserrenaissance ❶ wurde eine Kulturroute entwickelt, die die Renaissancebauten vernetzt und diese für das deutsche Stadtbild prägnante Stilphase als Erlebnis erfahren lässt. ♦



Norden - Haus Schöningh, Patrizierhaus in Specklagenmauerwerk (1576)



Darfeld - Arkadenhof des Wasserschlosses in regionalem Sandstein (1612-1618)



Glücksburg - Schloss aus drei parallelen Gebäudeteilen und Vorburg (1583-1587)



Gebiete und Orte mit Renaissance-Bauwerken

- Weserraum** - regional typische Gestaltungselemente der Renaissance-Architektur
- - sehr starke Konzentration von Orten mit Bauwerken aus der Zeit von 1500-1650
- - starke Konzentration von Orten mit Bauwerken aus der Zeit von 1500-1650
- Lemgo** - Ortsbild stark geprägt durch Renaissancebauten
- Augsburg** - Ort mit bedeutenden Renaissancebauwerken



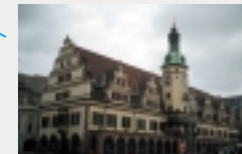
Hildesheim - Wernerisches Haus, Tugenddarstellung auf Fachwerk-Brüstungsbrett (1606)

Niederlande
Einfluss vor allem auf dekorative Elemente des Manierismus (Beschlagwerk, Rollwerk etc.) durch Verwendung von Vorlagenblättern und Handelsbeziehungen der Bauherren; besonders starke Parallelen in Form und Baumaterial in grenznahen Gebieten

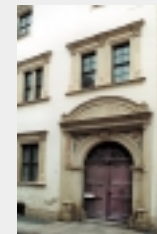
Polen
Einfluss durch Wanderung italienischer Künstlerfamilien und Handelsbeziehungen



Hämelschenburg - typische Weserrenaissanceformen in Sandstein (1588-1607)



Leipzig - Altes Rathaus mit renaissanceantischer Betonung der Horizontalen (1556/57)



Görlitz - regionaltypisches Sitznischenportal in Frührenaissanceformen (1528)



Aschaffenburg - Schloss Johannisburg, symmetrische Vierflügelanlage (1605-1615)

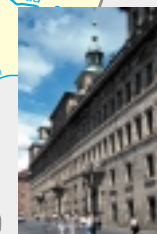


Kulmbach - Schöner Hof der Plassenburg mit reichem Reliefdekor der Arkaden (ab 1562)

Frankreich
Einflüsse vor allem vom Schlossbau auf den deutschen Schloss- und Rathausbau: z.B. regelmäßige Drei- und Vierflügelanlagen, steile Dächer mit Aufbauten, Kreuzstockfenster, Treppentürme

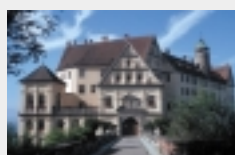
Arten der Renaissance-Bauwerke und -anlagen

- - Stadt(teil)anlage der Renaissance
- 🏰 - Rathaus
- 🏠 - städtisches Gebäude mit Sonderfunktion (Adelssitz, Universität, Gildehaus)
- 🏡 - Bürgerhaus
- 🏰 - Burg/Schloss
- 🏰 - Schloss mit bedeutender Schlosskirche
- ⛪ - Kirche
- ⦿ - Brunnen
- ➡ - Vorbild des Palazzo Farnese in Rom (1616-1622)
- ➡ - stilbildende Einflüsse aus benachbarten Gebieten
- - Handelsstraße um 1550
- - Straße der Weserrenaissance (2000)
- ⊙ - Landeshauptstadt

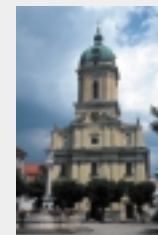


Vorbild des Palazzo Farnese in Rom (1616-1622)

Italien
Einflüsse auf Baustil und Dekoration: z.B. weilsche Giebel, Volutengiebel, Arkaden, Segment- und Rundbogen über Fenstern, Dachabschluss mit Kranzgesims, Rustika; im Schlossbau verstärkt verbreitet durch Reisen von Architekten, im bürgerlichen Bau vorwiegend durch Handelsbeziehungen des Patriziats



Heiligenberg - Fürstenbergsches Schloss in Bergspornlage (ab 1546)



Neuburg/Donau - Spätrenaissancefassade der Hofkirche (1607-1624)



Meßkirch - Schloss in regionaltypischer Vierflügelanlage (1557)

Autorin: B. Bornemeier